

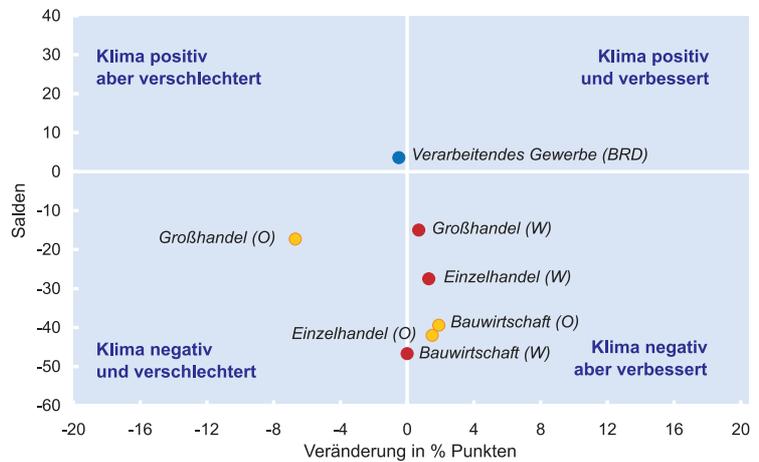
In der gewerblichen Wirtschaft Deutschlands hat sich im Oktober das Geschäftsklima nicht wesentlich verändert und entsprach mit einem Saldowert von – 10,3 Prozentpunkten auch etwa dem langjährigen Durchschnitt. Die Unternehmen beurteilten ihre aktuelle Geschäftssituation ähnlich negativ wie im Vormonat (Saldowert: – 15,6 Prozentpunkte), die Erwartungen haben sich aber etwas verbessert (Saldowert: – 4,8 Prozentpunkte). In Westdeutschland tendierte der Klimaindikator leicht nach oben, hier besserten sich sowohl die Urteile zur aktuellen Lage als auch zu den Perspektiven. In den neuen Bundesländern verschlechterte sich dagegen das Klima etwas; die besseren Erwartungen konnten die negativere Beurteilung der aktuellen Lage nicht ausgleichen.

Insgesamt bestätigen die Konjunkturtestergebnisse vom Oktober die Prognose der Gemeinschaftsdiagnose eines weiteren, moderaten Aufschwungs, der allerdings nicht ausreicht, den Arbeitsmarkt zu entlasten.

Im Einzelhandel hat sich das Geschäftsklima etwas erholt, sowohl in West- als auch in Ostdeutschland. Vor allem in Ostdeutschland befindet sich der Indikator aber noch tief im negativen Bereich. Eine leichte Aufwärtstendenz ergab sich auch im Bauhauptgewerbe, jedoch nur in den neuen Bundesländern. Dagegen trübte sich das Klima im Großhandel aufgrund der sehr ungünstigen Entwicklung im Osten ein. Auch im verarbeitenden Gewerbe ging der Klimaindikator etwas zurück (vgl. Abbildung).

Die Geschäftslage im **verarbeitenden Gewerbe** Deutschlands hat sich im Durchschnitt nur leicht verbessert; einer Aufwärtstendenz im Vorleistungsgüterbereich und im Investitionsgüterbereich stand eine Verschlechterung im Konsumgüterbereich gegenüber. Der Anstieg der Nachfrage schwächte sich ab, die Produktion wurde sogar zurückgefahren. Hinsichtlich der Geschäftsaussichten im kommenden halben Jahr äußerten sich die Unternehmen etwas weniger zuversichtlich, obwohl sie sich wieder vermehrt gute Chancen im Exportgeschäft ausrechneten. Da aber der Lagerdruck nachgelassen hat, zeigten die Produktionspläne wieder etwas häufiger nach oben. Im Laufe des dritten Vierteljahres stieg der Auslastungsgrad der Gerätekapazitäten (83,4%) geringfügig an und lag um 1 Prozentpunkt über dem vergleichbaren Vorjahreswert. An der Reichweite der Auftragsbestände hat sich seit März nichts verändert; mit 2,6 Produktionsmonaten verfügten die Unternehmen aber über geringere Auftragspolster als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Den Meldungen zufolge dürften die Verkaufspreise in den nächsten Monaten weiter anziehen, nach wie vor wegen des hohen Ölpreises insbesondere im Vorleistungsgüterbereich. Ein Ende des Personalabbaus scheint nicht

Geschäftsklima nach Wirtschaftsbereichen im Oktober 2004¹⁾



1) Saisonbereinigte Werte. BRD = Bundesrepublik Deutschland, W = Westdeutschland, O = Ostdeutschland. Quelle: ifo Konjunkturtest.

in Sicht, per saldo gingen sogar wieder etwas mehr Unternehmen von rückläufigen Beschäftigtenzahlen aus.

Im verarbeitenden Gewerbe der neuen Bundesländer resultiert die Klimaverschlechterung vor allem aus der weniger positiven Beurteilung der aktuellen Situation, aber auch die Erwartungen ließen eine etwas erhöhte Skepsis erkennen. Obwohl die ostdeutschen Industriefirmen wieder etwas mehr Hoffnungen in das Auslandsgeschäft setzten, planten sie für die nächsten Monate Kürzungen der Produktion. Mit 82,3% waren die Maschinen und Geräte geringfügig stärker genutzt als am Ende des zweiten Vierteljahres, und auch die Reichweite der Auftragsbestände (2,5 Produktionsmonate) nahm zu.

Ausschlaggebend für die noch negativere Beurteilung der Geschäftslage im westdeutschen **Bauhauptgewerbe** war die ungünstige Entwicklung im Hochbau, vor allem im Wohnungsbau und im öffentlichen Hochbau. Im Tiefbau war dagegen eine leichte Aufwärtsentwicklung zu beobachten. Im Durchschnitt aller Bausparten ging die Produktion zurück. Der Auslastungsgrad der Gerätekapazitäten war mit 58% so groß wie zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die Reichweite der Auftragsreserven lag unverändert bei 2,1 Produktionsmonaten; dementsprechend hielt auch die Unzufriedenheit der Baufirmen mit ihrer Auftragslage an. In den Geschäftserwartungen kam eine verringerte Skepsis zum Ausdruck, dies bezog sich aber nur auf den Hochbau. Auch im Bauhauptgewerbe der neuen Bundesländer dominierten die negativen Geschäftslageurteile verstärkt. Der Maschinenpark war mit 68% ähnlich genutzt wie in den drei vorangegangenen Monaten (Oktober 2003: 70%), während sich

¹ Die ausführlichen Ergebnisse des ifo Konjunkturtests sowie Unternehmensbefragungen in den anderen EU-Ländern werden in den »ifo Konjunkturperspektiven« veröffentlicht. Die Zeitschrift kann zum Preis von 75,- EUR/Jahr abonniert werden.

die Reichweite der Auftragsbestände auf 1,9 Produktionsmonate verringerte und ein Zehntel unter dem vergleichbaren Vorjahreswert lag. Hinsichtlich der Aussichten hat sich der Pessimismus – vor allem bei den im Hochbau tätigen Firmen – deutlich abgeschwächt. Im Gegensatz zu den westdeutschen Bauunternehmen, die mit leicht anziehenden Preisen in den nächsten Monaten rechneten, gingen ihre Kollegen im Osten von einem anhaltenden Preisdruck aus. In beiden Berichtskreisen erwartete rund die Hälfte der Testteilnehmer einen weiteren Personalabbau in den kommenden Monaten.

Die Geschäftslage des **Großhandels** in den alten Bundesländern besserte sich erneut etwas. Dies betraf allerdings nur den Konsumgüterbereich (einschl. Nahrungs- und Genussmittel), während im Produktionsverbindungshandel eine Abwärtstendenz zu beobachten war. Somit haben sich die Lageurteile in den beiden Bereichen weitgehend angeglichen. Im Durchschnitt wurden die Perspektiven für das kommende halbe Jahr eher etwas skeptischer eingeschätzt als im Vormonat. Da zudem der Lagerdruck weiter zugenommen hat, wollen sich die Unternehmen bei ihrer Orderfähigkeit künftig weiterhin zurückhalten. Die ostdeutschen Großhändler bewerteten ihre aktuelle Situation wieder deutlich negativer als im September. Zwar hat sich die Skepsis in den Erwartungen etwas abgeschwächt, angesichts zunehmender Lagerüberhänge sahen die Firmen aber keinen Anlass, künftig mehr Ware zu ordern. Den Meldungen zufolge dürften die Verkaufspreise in Ostdeutschland in den nächsten Monaten etwas stärker angehoben werden als im Westen.

Im **Einzelhandel** der alten Bundesländer hat die Enttäuschung mit der Geschäftslage wieder zugenommen; lediglich im Nahrungs- und Genussmittelsektor fielen die Urteile etwas weniger negativ aus. Allerdings konnten die überhöhten Warenbestände trotz eines erneuten Umsatzrückgangs zumindest teilweise abgebaut werden. Hinsichtlich der Perspektiven hat der Pessimismus im Durchschnitt etwas nachgelassen, im Non-Food-Bereich aber zugenommen. Die Orderpläne signalisierten weitere deutliche Einschnitte. Auch die ostdeutschen Einzelhändler beurteilten ihre derzeitige Geschäftssituation wieder negativer. Ein abermaliges Absatzminus führte zu einer Erhöhung des Lagerdrucks. Zwar schätzten die Testfirmen ihre Perspektiven nicht mehr ganz so skeptisch ein wie im Vormonat, planten aber nach wie vor erhebliche Kürzungen ihrer Bestellvolumina. Spielräume für Heraufsetzungen der Verkaufspreise wurden – ebenso wie in Westdeutschland – für die nächsten Monate kaum gesehen. Während in den alten Bundesländern der Anteil der Unternehmen, die einen Personalabbau planten, auf per saldo 8% abgenommen hat, stieg er in den neuen auf 30% an.